

FREIWILLIGENARBEIT: BÜRGERSCHAFT BERÄT ÜBER MEHR ANERKENNUNG

Eine Strategie für das Ehrenamt

VON ULRIKE TROUE

Mit 100.000 Euro soll eine Engagement-Strategie fürs Ehrenamt entwickelt werden, hinter dem ein Handlungskatalog steht, der „in einem beteiligungsorientierten Prozess“ erarbeitet werden soll. Ein entsprechender Antrag zum Bremen-Fonds wird im Hause von Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) vorbereitet und soll im ersten Quartal gestellt werden. Das gesellschaftlich relevante Thema Freiwilligenarbeit steht auch aktuell in der Bürgerschaft auf der Tagesordnung.

Die Einschränkungen durch die Pandemie haben auch im hohen freiwilligen Engagement in Bremen Lücken gerissen, weil sich viele Freiwillige aus Gründen des Gesundheitsschutzes zurückgezogen haben. Ohne Menschen, die sich ehrenamtlich und unentgeltlich für andere, die Natur oder Kultur einsetzen, würde es aber unzählige Angebote gar nicht geben.

Daher hatte die rot-grün-rote Koalition zum Thema Ehrenamt eine umfassende Anfrage an den Senat gestellt. Der hat in seiner Sitzung am 7. Dezember 2021 die Zielrichtung der Regierungsparteien bestätigt, bürgerschaftlichem Engagement zu mehr poli-

„Der geschwächte Engagementbereich soll wieder aufleben.“

Antwort des Bremer Senats

tischer Unterstützung und gesellschaftlicher Anerkennung zu verhelfen. Eine Ehrenamtsstrategie, die zum Beispiel in den Bundesländern Hamburg oder Hessen längst greift, „soll dazu beitragen, dass der durch die Beschränkungen im Rahmen der Pandemiebekämpfung geschwächte Engagementbereich wieder aufleben kann und nachhaltig gestärkt wird“, steht in der Senatsantwort. Einige weitere Fakten daraus:

Struktur der Freiwilligenarbeit

Belastbares Datenmaterial liefert der Freiwilligen-Survey (FWS) des Bundesfamilienministeriums. Die Länderauswertung von 2014 weist eine Engagementquote von 42,3 Prozent der Gesamtbevölkerung im Land Bremen aus. Für die jüngste Erhebung in 2019 liegt keine Sonderauswertung vor, aber in der Annahme einer stabil hohen Quote engagieren sich etwa 196.000 Bremerinnen und Bremer ab 14 Jahren freiwillig. Sport und Bewegung ist der größte Bereich, gefolgt von Schule und Kindergarten, auf Rang drei folgt Kultur und Musik und dem sozialen Bereich an vierter Stelle.

Beeinflussende Faktoren

Alter, Bildung und Erwerbsstatus schlagen sich in der Engagementquote nieder. Dem jüngsten FWS zufolge bringen sich bundesweit die 30- bis 49-Jährigen am meisten ein. Menschen mit hohem Bildungsabschluss sind in der Freiwilligenarbeit aktiver als jene mit niedrigem Bildungsniveau. Gleiches gilt



Volker Donk vom Netzwerk Selbsthilfe bei der Freiwilligen-Börse „Aktivoli“ im vergangenen Jahr.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

für Erwerbstätige. Zudem engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsbürgerschaft, aber ohne eigene Zuwanderungserfahrung mit 38,7 Prozent fast zum gleichen Anteil wie Menschen ohne Migrationshintergrund.

Vereinsarbeit

Hilfsorganisationen und Sportvereine haben vermehrt Probleme, Vorstands- oder Lei-

23 Millionen Ehrenamtliche

Über „Ehrenamtliches Engagement im Land Bremen – vielfältig, bunt und unterstützenswert“ berät die Bremische Bürgerschaft in ihrer Sitzung an diesem Mittwoch voraussichtlich gegen 16.15 Uhr (Live-Stream unter www.bremische-buergerschaft.de). 23 Millionen Freiwillige, 40 Prozent Frauen und 44 Prozent Männer, tragen nach Auskunft der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen eine Arbeitsleistung von 76 Milliarden Euro (Stundenlohn von 15 Euro) pro Jahr in Deutschland. Rund 200.000 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich derzeit in Bremen. Die Freiwilligen-Agentur ist unter der Telefonnummer 16 86 70 30 zu erreichen oder über www.freiwiligen-agentur-bremen.de. RIK

terungsposten ehrenamtlich zu besetzen. Zeitaufwendige Ehrenämter besetzen laut FSW 2019 eher Menschen, die älter als 40 Jahre sind. Die Freiwilligen-Agentur Bremen, als zentrale Anlaufstelle für Menschen, die ein Engagement suchen, und Vereine und Organisationen, die Unterstützung benötigen, und das Netzwerk Selbsthilfe unterstützen und beraten auch zur Akquise und Unterstützung von ehrenamtlichen Vorständen.

Akquise neuer Zielgruppen

In der Jugendverbandsarbeit werden junge Menschen in der Entwicklung ihrer selbstständigen Persönlichkeit durch diverse Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten gefördert, unter anderem zum Erwerb der Jugendleiter-Card (Juleica). Die Einsatzfelder der Bundesfreiwilligendienste, oft ein Einstieg in lebenslanges Lernen und Engagement, wurden deutlich ausgeweitet und differenziert. Rund 630 junge Menschen haben 2020/21 landesweit ein Freiwilliges Soziales Jahr, 55 ein Freiwilliges Ökologisches Jahr und 250 einen Bundesfreiwilligendienst absolviert. Unter www.ehrenamtcheck.de können potenzielle Ehrenamtliche eigene Stärken entdecken. Die Freiwilligen-Agentur richtet jedes Jahr die „Aktivoli“-Börse aus.

Anerkennung

Freiwilliges Engagement wird bei Bewerbungen als positiv eingestuft. Für den Erwerb der Jugendleitercard, die ihren Besitzern Vergünstigungen bringt, ist seit letztem Herbst nur noch ein Jahr statt bisher drei Jahre Freiwilligenarbeit nachzuweisen. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Spc ehrt zwei Mal pro Jahr mit einem Empfang im Rathaus besonders engagierte Ehrenamtliche. Der Einsatz von Freiwilligendienstleistenden wird mit einem „Tag der Freiwillige“ gewürdigt.

Fördermöglichkeiten

Das Land Bremen gibt seit 1998 für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kinder-, Jugend und Familienförderung bis zu zwölf Arbeitstage pro Kalenderjahr. Wer sein öffentliches Ehrenamt während der Arbeitszeit wahrnehmen muss, kann von der Arbeit befreit werden, in der Regel auch ohne Lohninbuße. Gemeinnützigen Vereinen oder andere Arten, die das Gemeinwohl erheblich stärken, kann aus dem bis 31. Dezember dieses Jahres aufgelegten Bremen-Fonds eine nicht rückzahlbare Finanzhilfe von maximal 50 Euro gewährt werden. Für Sportvereine wurde ein Soforthilfeprogramm aufgelegt.